

Sind meine Nerven funktionstüchtig – Workshop Neurologie

Ein Bericht von Franziska Bünker und Sophia Smit

Am diesjährigen Wissenschaftstag den 1. November erhielten die Schüler und Schülerinnen des Jahrgang 13 Einblicke in verschiedenen Berufsfeldern. Dazu kamen verschiedene Referenten ans Windthorst Gymnasium in Meppen und boten 8 verschiedene Workshops an. Elf Schüler und Schülerinnen erhielten dabei einen Einblick in den Berufsalltag der Neurologen. In dem Workshop Neurologie zeigte ihnen der Chefarzt der Neurologie Dr. Wellmer und der Oberarzt der Neurologie Dr. Möller des Ludmillerstift Krankenhauses Meppen Einblicke in alltägliche medizinische Untersuchungen an den Nerven.

Bei der Schülerin Wiebke wurde dabei beispielhaft die Geschwindigkeit ihrer Nervenleitbahnen von Dr. Wellmer gemessen. Ihre Nerven wurden mit Strom stimuliert, sodass ihr naheliegender Muskel stimuliert und aktiviert wurde. Eine Elektrode wurde ihr an den Unterarm gedrückt. Anschließend konnte man die Aktivität des jeweiligen Nervs vom Computer ablesen, sowie auch die Geschwindigkeit, wie schnell die Reize geleitet werden.



Elektrode wird am Unterarm von Wiebke angesetzt



Majlinda bekommt ein EEG

Parallel zeigte Oberarzt Dr. C. Möller, wie ein EEG (=Elektroenzephalogramm) durchgeführt wird. Beim EEG wird die Aktivität des Gehirnes gemessen, welches besonders bei Ohnmachtsanfällen und Epilepsie durchgeführt wird. Die Schülerin Majlinda entschied sich hierbei freiwillig dazu, diese Untersuchung an sich durchführen zu lassen. Ihr wurde ein Kopfnetz aufgesetzt und im Prinzip des 10-20 Systems Elektroden mit einer Paste direkt an die Kopfhaut befestigt. Das 10-20 System ist ein System in der Medizin, welches am Kopf Punkte kennzeichnet, an denen die Elektroden angesetzt werden. Damit man einheitlich Messergebnisse bekommt, die vergleichbar sind mit anderen. Deshalb ist es wichtig, dass ein direkter Kontakt zwischen Elektrode und Kopfhaut herrscht. Es wird die Gehirnfunktion überprüft und Schlafstörungen sowie Gehirnschäden können erkannt und diagnostiziert werden.

Am Ende konnten die Schüler und Schülerinnen einen erfolgreichen Einblick in die Abteilung der Neurologie des Meppener Krankenhauses bekommen und durften glücklicherweise auch feststellen, dass ihre Nerven bestens funktionieren.

Detektivarbeit in der Pathologie – Workshop Pathologie

Ein Bericht von Franziska Bünker und Sophia Smit

Das Berufsbild der Pathologie dreht sich nicht in erster Linie wie in den Krimis im Fernsehen dargestellt nur um Leichen und ihrer Obduktion. Die richtige Arbeit der Pathologen konnten heute am 1. November 11 Schüler und Schülerinnen des Jahrgang 13 im Zuge des Wissenschaftstages 2021 durch Chefarzt Dr. Gafumbegete und seinen Mitarbeitern entdecken. Zuständig ist die Pathologie für die Untersuchung von Gewebeproben, die direkt vom Patienten entnommen werden, sei es dabei ambulant, stationär oder direkt von dem OP-Tisch. Daraufhin werden sie von den Mitarbeitern der Pathologie soweit durchleuchtet, damit man eine mögliche Krankheit anhand dieser Proben erkennen kann, beispielsweise ob ein bösartiger Tumor vorliegt oder nicht.



*Lungengewebe in einer
Kassette*

Angekommen im Erdgeschoss des Ludmillenstiftes Meppen und somit in der Pathologie bekommt jede Probe eine eigene Nummer, welche sie namentlich zuweisbar macht. Im Verlauf der Untersuchung durchläuft die Probe nicht nur weitere Zuschnitte, sondern auch den Ablauf des Eindeckautomaten, welches die Probe für 10 Jahre haltbar macht. Vorort erhielten die Schüler und die Schülerinnen einen Einblick hinter die Kulissen der Pathologie und ihrer Arbeitsweisen. So durften sie auch bestimmte Proben von nahem sehen und sogar welche anfassen. Auch der Blick auf operativ entnommene Organen wurden ihnen gestattet. Dies war explizit eine entnommene Gebärmutter einer älteren Frau.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen interessanten Einblick in ein Berufsfeld bekommen konnten, welches im Alltag eher hinter verschlossenen Türen stattfindet.